Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 42. Regensburg, den 14. Nov. 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn Dr. Schultz *in Nr. 30. dieses Jahrgangs, Leontodon Taraxaci und asperum, Thrincia hirta etc. betreffend;* von Hrn. H. E. Richter, Med. Dr. in Dresden.

Die 30ste Nro. der botan. Zeitung enthält einen Angriff des Dr. Schultz in München gegen die Flora germ. excursoria von Reichenbach, der mich, als mitbetheiligt, zu einer Erörterung auffordert. Nicht um die Motiven des gehässigen, weder der Sache der Wissenschaft, noch der Sache von Schultz contra Reichenbach anständigen Tons aufzusuchen, in welchem dieser Aufsatz (nach dem würdigen Vorbild von Kützing in Nr. 20. dieses Jahrgangs) verfasst ist; sondern um mehrere der darin, des nöthigen Colorits halber, angebrachten Unrichtigkeiten und wissentlicheu Verdrehungen namentlich in der Hinsicht zu beleuchten, in welcher ich hier mit Parthei bin. Ich entschliesse mich dazu um so eher, da, wie ich sehe, Reichb. nur auf die Kritiken von Koch zu antworten scheint (z. B. in der neuesten Ausgabe von Mössler's Handbuch).

Es handelt sich von dem Vorwurfe, den Hr. Dr. Schultz p. 469 und 473 dem Hrn. Hofrath Rchb. desshalb macht, weil sich in *Text* und Index der *Fl. excursoria* hinter *Leontodon Taraxaci* (Nr. 1645.) und *asperum* (Nr. 1647.) statt Lois. und Poir. der Name Rchb. finde. Ich kann solche Unrichtigkeiten nicht anders, als wissentliche Verdrehungen nennen; denn Rchb. selbst schreibt überall im Texte „*L. Taraxaci* (Hierac.) *L.*“ und „*L. asperum* (Aparg.) *W. K.*“— Es ist jedem Leser bekannt, dass Rchb. selbst der erste ist, welcher, um die vielen Umtaufungen beim Umtausch der Genera zu verhüten, darauf gedrungen hat, dass der Name des ursprünglichen Autors einer Species auf die eben angegebene Weise *beibehalten* werde, und dass er diess auch consequent und in der Flor. exc. selbst *bei mehr als 200 Arten* durchgeführt hat. Es ist geradezu ungereimt, wenn ihm Sch. den Vorwurf, „er sehe seinen Namen gern hinter einer Species,“ bei derselben Flora macht, wo das Gegentheil so oft ersichtlich ist.

Im *Index* steht allerdings *L. Taraxaci Rchb.* und *L. asperum Rchb.*, allein an diesem Index hat Hofrath Rchb., wie er auch in der Vorrede desselben p. III. anzeigt, gar keinen Antheil; denn derselbe ist durchaus von mir, theils in Leipzig, theils in Dresden, beim Erscheinen jedes einzelnen Bogens sofort angelegt, und so während der Ausarbeitung des Werks gefertigt worden. Dass ich der oben erwähnten Schreibart das einfachere „Rchb.“

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0286-8

vorzog, geschah 1. weil der Index so gedrängt als möglich und ursprünglich in 3 Kolonnen gedruckt werden sollte, und 2. weil ich voaussah, dass doch spätere Schriftsteller die Pflanzen mit Rchb's. Namen citiren würden, welcher dann von den Anfängern nicht im Index gefunden werden würde. Hr. Hofrath Rchb. war *gleich dagegen* (seine Briefe liegen vor mir), wahrscheinlich weil er kleinliche Angriffe von Leuten fürchtete, denen ein *mihi* hinter einer Pflanze gar etwas Grosses und Neidenswerthes ist; er bedung sich auch ausdrücklich aus, dass bei den reicheren der neueingeführten Gattungen die *alte* in Parenthesi und dann bei den Arten der *alte* Autor in Par. beigeschrieben würde. Diess ist compendiöser, und geschah auch bei *Asterocephalus* („Scabiosa Aut. adscr."), *Codonoprasum* („Allium Aut. adscr."), *Gagea*, *Geracium*, *Limnochloa*, *Micromeria*, *Porrum*, *Sabulina*, *Vignea* u. a. m. Bei andern Gattungen war diess nicht thunlich, weil 2 oder mehr alte Gattungssynonyme concurrirten, wie bei *Blitum*, *Barkhausia*, *Crepis*, *Heleogiton* und auch bei *Leontodon*, wo indess ausdrücklich (Apargia Aut.) beigefügt wurde. So ist denn hier in den Index *L. Taraxaci Rchb.* und *asperum Rchb.* gekommen, weil ich des Lois. und Poir. Synonyme so wenig als der dabei befragte Steudelsche Nomenclator kannte. A nesciente non fit injuria; indess kann Hr. Sch. immerdar desshalb die grössere Hälfte seines Zorns auf mich übertragen.

Ich wende mich zu der, mit der grössten Sicherheit von Hrn. Sch. vorgebrachten Streitfrage über *Thrincia hirta* und *hispida*. Gewohnt bei Zweifeln allemal zuerst Linné entscheiden zu lassen, der nie trügt (nil molitur inepte, wie Horaz sagt), setze ich sämmtliche 5 Originalstellen her, in denen überhaupt Linné von der fraglichen Pflanze gehandelt hat. Es sind

I. zwei Stellen in der *ersten Ausgabe der Spec. plant.* (erschienen Anfang August 1753.): sie finden ihre Erklärung in den späteren

Spec. Pl. ed. I. T. II. p. 799.: „*6. Leontod. hispidum*: cal. toto erecto hispido, fol. hisp. dentat. integerrimis. — ... etc.... *var. β.* Hierac. dentis leonis fol., hirsutie asperum, minus laciniatum. Bauh. pin. 127. prodr. 63. — *var. γ.* Hier. d. l. f. (etc. wie oben) magis lac. Bauh. pin. 127. H. parvum hirt., caule aphyllo, crispum ubi siccatum. Bauh. hist. 1038.“ — „Varietates, quamvis habitu div., ejusd. esse speciei ex pilis apice stellatis iudicavi.“

Spec. Pl. ed. I. T. II. pag. 805.: *2. Crepis nudicaulis:* fol. lanc., dentato-sinuat., hispidis; setis subulatis, scapo unifl. — Hierac. (etc. wie oben) magis et minus laciniat. Bauh. pin. 127. prodr. 63. ✝. 633. I. — Habit. *in G. Narbonensi, Hispania.*

II. die Stelle, woher der Name „*L. hirtum*“ stammt, *in Syst. Nat. Ed. X. Tom. II.* (Mai 1759.) *p. 1194.*, lautend: „6. *L. hispidum:* (diagn. ea-

dem ac supra): setis furcatis. — Crepis nudicaulis Sp. pl. Nr. 2. forte hujus varietas," und: „6. c. *L. hirtum:* cal. toto erect. laeviusc.: fol. dent. hirt.: setis *simplicissimis.* Sp. pl. pag. 799. Nr. 6. β. γ."

III. die Stelle in den durchweg klassischen *Spec. Pl. ed. II. T. II.* (Juli 1763.) *p. 1123.* u. f., wo auch dieser Pflanze ihr völliges Recht geschieht: „7. *L. hirtum:* cal. toto er., f. dent. hirt.: pilis simplicissimis. — Crepis fol. lanc. dentatosin. hisp., set. subulat., scap. unif. Sp. pl. ed. I. p. 799. (Irrthum für 805.). Hierac. (etc. wie oben) magis lac. Bauh. pin. 127. Hier, (wie oben) minus lac. Bauh. pin. 127. prodr. 63. H. parv. hirt. (etc. wie oben sub. I.) Bauh. hist. 2. p. 1038. — Hab. in *Helvetia, G. Narbonensi, Hispania.* 4. — Simillimum *L. hispido*, sed divers.: Pedunc. et calyces minus hispidi et fere glabri. Fol. pilis apice indivisis et disco, dum sicca, valde flexuoso. Radius corollae *subtus etiam luteus, nec virescens.* Calyx ante floresc. nutans, maturo fructu canaliculatus. Papp. plumosus est."

IV. endlich die Stelle aus der letzten Originalausgabe des *Syst. Nat. ed. XII. T. II.* (Oct. 1767.) *p. 522.*: „7. *L. hirtum:* cal. tot. er., f. dentat. hirt., set. simpliciss. — Folia rigidula, tactu quasi arida, lacin. obliquatis. Cal. foliola extima basi utrinque dilatata, mediante plica."

Es ist leicht zu sehen, wie Linn., anfangs unsicher, in den Spec. ed. 2. die Pflanze desto ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0289-8

nauer auseinander setzte, und selbst in dem kürzern Kompendium des Syst. vegetab. ed. XII. noch ausdrücklich so charakterisirte, dass sie nun nicht weiter zu verwechseln war. Es kann auch gar kein Zweifel mehr obwalten, *welche* Species den Namen *hirta* führt und führen *muss*, — wenn anders jeder wissenschaftliche Botaniker *dem* beistimmen muss, was Hr. Hofrath Koch bei einer andern Gelegenheit (botan. Zeitung 1832. p. 691.) so zeitgemäss eingeschärft hat: „dass wir nicht durch hundertjährigen Gebrauch geheiligte Linné'sche Namen zu Grunde gehn lassen dürfen, — ohne eine Sprachverwirrung herbeizuführen." Die Linné'sche Pflanze *ist und bleibt* die von ihm völlig charakterisirte, durch unterhalb gelbe Randblüthchen sogleich kenntliche Südeuropäerin, wie schon Wallroth bemerkt hat. *Ein Irrthum Roth's kann hier nichts ändern*, da derselbe offenbar selbst geschwankt hat; denn in den Catal. botan. (I. p. 98. u. f.) beschreibt er zwar seine beiden Pflanzen vollkommen so, dass die *hirta* auf die *hispida*, die *hispida* auf die *hirta* der Rchbchschen Plantae criticae passt, (deren vorzügliche, auf Behaarung, Wurzel, *Achenien*, *Farben* etc. genau passende Abbildungen Hr. Schultz gar nicht zu würdigen scheint): aber just das Citat aus Römer's Archiv, auf das sich Sch. stützt, *nimmt er* in den angehängten Corrigendis *selbst zurück*, was Hr. Sch. übersehen hat.

Auch weicht daher schon Willdenow (Spec.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0290-3

pl. T. III. P. III. p. 1555.) von Roth wieder ab, und zieht die richtigen Linné'schen Beschreibungen zu *hirta*, wohin sie gehört, ohne sich jedoch der Verwirrung klar geworden zu seyn; denn dadurch ist seine *hispida*, die *T. hispida Roth Catal.*, zu einem Nichts, einer Tautologie geworden, — und geblieben bis jetzt.

Anlangend die andere Species, seyen mir hier einige Bemerkungen erlaubt. Ich habe beide von Rchb. Pl. crit. VIII. ic. 990 — 93. als *Th. Leysseri* und *hispida* abgebildete Pflanzen mehrere Jahre lang in vielen hundert Exemplaren beobachtet. Die erste, *T. Leysseri Rchb.*, wächst auf trockenen Schaftriften bei den Lindenthaler Teichen im Norden von Leipzig in manchen Jahren in zahlloser Menge, aber auch sonst bei Leipzig wie bei Halle nicht selten, oft in Gemeinschaft mit *Hypochoeris Balbisii Lois.*, im Spätherbste zu einer Zeit, wo gewöhnlich nicht viel mehr botanisirt wird. Sprengel selbst erkennt *sie* als die Wallrothsche Pflanze an (Flor. Hal. ed. II. p. 373.), und citirt Rchb., und da sie häufiger ist, so ist diess auch wahrscheinlich. Die von Wallroth sched. crit. als „optima" gelobte Abbildung von Schkuhr scheint ein üppiges Exemplar *dieser* Form. — Die andere dagegen, *Th. hispida Rchb.* a. O., wächst an feuchten Orten im Grase, am häufigsten auf den Salzwiesen bei Kötzschau und Schladebach, im Westen der Leipziger Flora, welche auch von den Hallensern zu ihrer Flora ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0291-8

zogen werden; ich fand einige Rasen an feuchten Gräben bei Dieskau bei Halle im September 1829. Diess entspricht nun wieder mehr dem Sprengelschen Standorte: in *pratis subsalsis* et *lateribus fossarum ad vias publicas* circa Bennstädt, Kölme, *Dieskau*. Daher hat wohl weder Spr. noch Wallr. beide Formen unterschieden. Diess geschah zuerst von mir, in meiner *Flora von Leipzig* (Lpz. bei Hofmeister 1830.), mit der Bemerkung, dass ich sie noch nicht als Arten trennen möchte, sondern als *α. T. gracilis* und *β. T. crassa*, beide mit kahlen und rauhen Kelchen vorkommend, zu welcher letzteren die *Ap. hispida Pott.* und jede deutsche *T. hispida* gehören mögen. Nach den dort von mir angegebenen Merkmalen wurden die Pflanzen in die *Pl. criticae* (die Th. Leysseri auch, von mir gesammelt, in die Fl. germ. exsicc. Nr. 36.) aufgenommen, welche bei dem ganzen Streite durchaus zum Grunde gelegt werden müssen, da sie durch ihre ausgezeichneten Abbildungen immer entscheiden und da aus ihnen die ganze Stelle in der *Fl. excurs.* stammt. Nun muss ich Hrn. Sch. und jeden Leser dringend bitten, die „Flora von Leipzig" einzusehen, um sich zu überzeugen, dass 1. die Pflanze dort schon zur Andeutung des obwaltenden Verhältnisses den deutschen Namen „*verwechselte Thrincie*" erhielt, dass 2. die Achenien schon in der Diagnose stehen, und also Rchb., der die Samen aller 3 Arten völlig richtig vergrössert darstellt und selbst die Krönchen *beson-*

ders abbildet, und der sich an meine Angaben und Exemplare (vielleicht 200 Fruchtexemplare für die Fl. exsicc. nebenbei in Händen habend) hielt, nicht unbekannt waren, nur in der Diagnose (lapsu calami?) übergangen wurden, — dass 3. *nicht* die Blätter etc., sondern der scapus diffusus, filiformis, gegen den erectus multistriatus, die Form und Zahl der Kelchblättchen und Korolle und die Form der Anthodien die Hauptsachen sind.

Hiernach berichtige man mittelst eigener Einsicht in Nr. 30. d. Bl. die Angaben von Sch., auf die ich nicht weiter eingehe. — Die 4 *Picris*-Arten nennt Hr. Sch. verächtlich „Reichenbach'sche Arten," da er doch sah, dass es Linné, Schmidt, Martens, Nees v. Esenb., v. Vest und Sauter sind, welche sie aufstellten, Rchb. aber sie z. Th. durch das Persoon'sche Sternchen * zweifelhaft macht. — Anklagen, wie die, dass Rchb. seine Pl. crit. falsch citire, liegen zu sehr als vorsetzliche Verdrehungen eines ganz einfachen Verhältnisses auf der Hand: es handelt sich hier von einigen, aus bibliographischen Rücksichten in den versprochenen Heften nicht gelieferten Tafeln, und die fehlende Nro, so wie z. Th. (vgl. Add. Nr. 1654. u. a.) die Nachträge lehren jeden Unbefangenen, dass noch nicht in Stich gegebene Abbildungen gemeint sind. — Dass irgend jemand *Leont. Taraxaci* besser als Rchb. charakterisirt habe, dafür bleibt Hr. S. den Beweis schuldig; stellt er seine noch nicht publicirten Leistungen als Muster auf, so ist

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0293-0

diess anjetzt noch ein gravamen de futuro, und gilt nicht. — Bei *Taraxacum* hat R. zuerst ein deutliches diagnostisches Abbild der Arten, *mit Beschreibung der Achenien*, gegeben; sein Ausspruch über die Schwierigkeiten des Anfängers, sich über dieselben aus den vorhandenen Floren zu belehren, ist nicht widerlegt; es bleibt bei der „taediosa foliorum comparatio.“ (Man vergleiche z. B. die Diagnosen in *Sturm's Flora*, wo gar nichts zur Analyse abgebildet ist (doch! einmal ein Same), und wo „Blättchen“ erwähnt sind (L. taraxacoides), als ob es sich von foliis pinnatis handle.)

Was endlich das „Gegenstück“ anlangt, das Hr. Sch. in der Koch'schen Autorität, wegen Identität des *T. palustre* und *officinale*, aufstellt, so weiss ich dafür, so wie für den fast widrig gewordenen *Violen*-Streit, nun keinen bessern Rath als diesen. Ich schlage vor, die Streitenden versammeln sich mit einem selbstgewählten Obmann nach den ersten warmen Frühlingstagen Ende April oder Anfang Mai in *Leipzig*, wandern hinaus durch die herrlichen Wiesen und Wälder über die „schöne Lehde“ bei Leutzsch (siehe Aster's Spez. Charte der Leipz. Gegend), und nehme die *Viola canina* in 3 Formen, die *V. Ruppii*, *sylvestris*, *lactea* (und vielleicht manche noch nicht characterisirte Form), die sich in Menge finden werden, mit. Kurz vor Gundorf treten sie in das feuchte Hölzchen, zwei Schritte vom Wege, wo die üppig-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0294-6

sten Exemplare der *Riviniana* und *sylvestris* untereinander wachsen. Von Gundorf aus nehmen sie, rechts von der gewöhnlichen Tour ablenkend, eine Diagonale über die Wiesen auf Dölzig hin (der Biemitz bleibt links, das Elsterholz ebensoweit rechts), um bald diesseits und jenseits des Baches die *lactea Rchb.* in *pratensis Koch* verschwinden und wieder aus ihr hervorkommen zu sehen. Jenseits des Baches wenden sie sich links herauf, kommen unter Tausende von *Tarax. palustre*, zu denen der nächste Rain Parallelexemplare von officinale liefern wird, und gelangen so zum *Bienitz* (1½ St. von Lpz.), wo nebst *Riviniana*, *sylvestris*, *hirta* in allen Formen, hier und da schon eine *canina lucorum* die Kelche geöffnet haben wird. Hier wird denn nun, bei den alten Heidengräbern, auf dem klassischen Hügel, den die Geister Rivin's, Rupp's, Jungermann's, Buxbaum's, Gleditsch's, Ludwig's, Böhmer's, Leysser's, Schreber's, Schkuhr's, beider Hedwige, Kaulfuss's, Sprengel's umschweben, den Hunderte lebender und verstorbner Pflanzenfreunde Jahr aus Jahr ein und zu jeder Jahreszeit betraten, ein feierliches Gericht über die Eingefangenen gehalten. Ich glaube, alle Theile würden sich verständigen, und, wo nicht im Klaren, doch wenigstens mit einer herrlichen Ausbeute (Carex spicata oben an) beladen, den freundlichen Gerichtsplatz verlassen.

Zum Schluss spreche ich noch einen Wunsch aus, in den vielleicht mancher Mitleser der botan.

Zeitung einstimmt. Möchte die verehrte Redaction derselben, unbeschadet freier Diskussion, Verunglimpfungen in diesen Blättern keinen Raum gewähren, besonders wann sie gegen Männer gerichtet sind, die das selbstsüchtigere Ausland als unsre Zierden anerkennt.

Dresden. Dr. Med. H. Eberh. Richter.

II. Correspondenz.

Jetzt erst finde ich Zeit, Ihnen, was ich schon längst gerne gethan hätte, einige Nachrichten von hier zugehen zu lassen. Leider aber muss eine davon wieder eine Trauerpost seyn, und Ihnen den Tod eines Mannes berichten, der zu den kenntnissreichsten, und, namentlich in früherer Zeit, zu den eifrigsten Freunden der Botanik in hiesiger Stadt gehörte. Hr. Apotheker J. C. Stein ging am 16. April d. J. in einem Alter von 58 Jahren mit Tod ab, nachdem er die letzten Jahre hindurch beständig gekränkelt und, an Körper wie im Gemüth gleich stark ergriffen, auch der Beschäftigung mit der ihm sonst so lieben Pflanzenkunde entsagt hatte. Durch das Ableben dieses Mannes ist nun die Zahl der hiesigen wissenschaftlichen Freunde der Botanik auf eine sehr kleine herabgesetzt, und es muss ein solcher neuer Verlust den übriggebliebenen um so schmerzlicher seyn, da hierdurch ein unmittelbarer Verkehr in wissenschaftlichen Dingen, ein unmittelbarer Austausch von Ideen und Ansichten immer mehr verkürzt und geschmälert

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0296-8

Zeitung einstimmt. Möchte die verehrte Redaction derselben, unbeschadet freier Diskussion, Verunglimpfungen in diesen Blättern keinen Raum gewähren, besonders wann sie gegen Männer gerichtet sind, die das selbstsüchtigere Ausland als unsre Zierden anerkennt.

Dresden. Dr. Med. H. Eberh. Richter.

II. Correspondenz.

Jetzt erst finde ich Zeit, Ihnen, was ich schon längst gerne gethan hätte, einige Nachrichten von hier zugehen zu lassen. Leider aber muss eine davon wieder eine Trauerpost seyn, und Ihnen den Tod eines Mannes berichten, der zu den kenntnissreichsten, und, namentlich in früherer Zeit, zu den eifrigsten Freunden der Botanik in hiesiger Stadt gehörte. Hr. Apotheker J. C. Stein ging am 16. April d. J. in einem Alter von 58 Jahren mit Tod ab, nachdem er die letzten Jahre hindurch beständig gekränkelt und, an Körper wie im Gemüth gleich stark ergriffen, auch der Beschäftigung mit der ihm sonst so lieben Pflanzenkunde entsagt hatte. Durch das Ableben dieses Mannes ist nun die Zahl der hiesigen wissenschaftlichen Freunde der Botanik auf eine sehr kleine herabgesetzt, und es muss ein solcher neuer Verlust den übriggebliebenen um so schmerzlicher seyn, da hierdurch ein unmittelbarer Verkehr in wissenschaftlichen Dingen, ein unmittelbarer Austausch von Ideen und Ansichten immer mehr verkürzt und geschmälert

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0296-8

wird. Stein war ein umsichtiger und gründlicher Pflanzenkenner; besonders die hiesige Flora verdankt ihm manche wesentliche Bereicherung durch Entdeckung mancher seltenen Pflanze; die Familie der Gräser und Cyperoideen studirte er mit besonderer Vorliebe und war hierin sehr zu Hause. Aber auch andere, vorzüglich schwierige, Gewächse unterwarf er sorgfältiger Beobachtung; lange Jahre kultivirte er Hieracien, Aconiten und Rosen, die er grösstentheils selbst wild gesammelt und in seinen Garten verpflanzt hatte, sprach mit Wärme hierüber und begegnete mit grosser Sachkenntniss gemachten Einwürfen. Zumal in früheren Jahren stand er mit mehreren unserer geschätztesten Botaniker in lebhaftem Verkehr, so mit Ziz und Koch, wovon auch sein Herbarium Zeugniss gibt, das besonders von dem letztgenannten verehrten Freunde viele handschriftliche Notizen über Pflanzen enthält, welche diesem zur Ansicht und Begutachtung zugeschickt worden waren. Stein's nicht unwichtige Sammlung ist unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, deren wirkliches Mitglied er war, als Geschenk übergeben worden.

Ich wende mich nun zu erfreulicheren Gegenständen, und gebe Ihnen jetzt einige Kunde von unserm vor einiger Zeit nach Nordamerika abgegangenen Dr. G. Engelmann. Ich habe zwei Briefe dieses thätigen Freundes vor mir liegen, die meiner Mittheilung zur Basis dienen. In dem einen, datirt vom 7. Mai 1833 aus der Gegend von

St. Louis in Missouri, heisst es unter andern: „Von der Vegetation sage ich nur, dass sie grosse Aehnlichkeit mit der süddeutschen hat; wir finden hier selten dieselben Pflanzen wieder, aber überall Gattungsverwandte. Die ersten Blüthen, die das Frühjahr uns darbietet, sind auch hier Hasel und Weiden; Anemonen zeigen sich dann, Ranunkeln, *Fragaria*, *Potentilla;* hierauf treten neben *Claytonia* und *Sanguinaria*, die uns Deutschen ziemlich fremdartig dastehen, Liliaceen und bald auch Irideen auf, *Erythronium*, *Sisyrinchium*, *Uvularia*, *Conostylis* u. a. Borragineen erscheinen dann, wo aber die *Pulmonaria* durch ihre völlige Glätte und die Gestalt der Blüthen, und *Batschia* durch die hochgelbe Farbe fremdartig erscheinen. Primeln habe ich keine gesehen, *Androsace* (ich denke elongata) aber fand ich, und jetzt blühen *Dodecatheon*, *Corydalis*-Arten, *Draba*, *Arabis* und a. Cruciferen, 2 *Oxalis*-Arten, mehrere *Plantago* und eine Menge Violen hätte ich fast vergessen; letztere scheinen noch in grosser Verwirrung zu seyn. — Während dem sind denn auch die Bäume erschienen, mehrere *Prunus*-Arten, *Sassafras*, *Acer*, *Ulmus* und vor Allem die zahllose Menge der gar fremdartig belaubten Eichen; viele *Juglans*-Arten, *Populus*, *Platanus*, *Morus*, *Celtis* u. a. haben alle verblüht, während ich vor einigen Tagen *Pyrus coronaria*, *Cornus florida* mit *Cercis canadensis* im herrlichsten Flor sah; dazwischen mehrere *Viburnum*, *Porcelia* u. a., welche mit einigen *Phlox*-Arten an

unsere schönsten Gartenanlagen erinnerten, wenn sie sie nicht übertrafen, und im vollsten Blüthenschmuck steht *Robinia Pseudacacia* da. Eigenthümlich erscheint wieder die *Bartsia coccinea*, die mit einigen Species von *Cypripedium*, *Delphinium* und *Trillium* auf den Prärien einen prächtigen Anblick gewährt. — Ich könnte diess Bild mit mehr Ordnung und Sorgfalt, und noch viel weiter ausführen; indess glaube ich, Dir hier schon einen kleinen Begriff von der hiesigen Vegetation im vergangenen Monate gegeben zu haben. Die nächsten 6 Wochen werden noch viel mehr und Mannigfaltigeres bringen."

Zugleich mit dem Schreiben, aus welchem das eben Mitgetheilte ein Auszug ist, kam eine Parthie Sämereien an, grösstentheils aus der Gegend von Baltimore, Philadelphia, New York und St. Louis; darunter auch 9 Sorten von Welschkorn, die man dorten baut; letztere haben diesen Sommer im hiesigen botan. Garten geblüht. Die Samen sind in Form und Farbe verschieden, die Pflanzen, welche unsern gewöhnlichen Mays an Grösse um das Doppelte übertreffen, weniger von einander abweichend. Mit einem zweiten Schreiben, d. d. 27. Dec. 1833. bei Belleville St. Clair in Illinois, traf eine Sendung von einigen 100 Samen ein, gesammelt in den Staaten Missouri und Illinois, und zugleich entnehmen wir aus demselben mit Vergnügen die Nachricht von dem fortwährenden Wohlergehen unseres Freundes. Pflanzen hat er in Menge gesammelt

und eingelegt, bis jetzt zwar noch nichts hiervon überschickt, aber versichert, dass viel Interessantes darunter sey. Einzelne Notizen aus diesem Briefe noch folgende. *Bignonia radicans* sah er über 80′ hoch, von der Dicke eines Mannsschenkels und in grösster Blüthenpracht; wenigstens 60′ hoch wächst die *Gleditschia*. Am 19. April notirte er *Cercis canadensis*, *Cornus florida*, *Uvularia*, *Laurus Sassafras* in Blüthe; 23. April *Pyrus coronaria*, 28. April *Anona triloba*, 1. Mai *Dodecatheon*, *Tradescantia*, 9. Mai eine *Vitis*, am 15. Mai *Robinia* in voller Blüthe. Am 20. Juni notirte er, dass die Waizenerndte in vollem Gange sey u. s. w. — Hinsichtlich seines Aufenthaltes in den dortigen Gegenden bemerkt er, dass ihn seine Verhältnisse wohl noch ein Jahr dort fesseln, und wahrlich, fügt er hinzu, er bleibe auch gerne in dieser reichen Natur, wo namentlich die Pflanzenwelt in solcher Fülle wuchert. Nun darf ich wohl hoffen, unsern Freund bald mit botan. Schätzen beladen und wohlbehalten hier in Frankfurt wieder zu sehen.

Gegenwärtig bin ich mit der Bearbeitung der reichen und höchst wichtigen Sammlung beschäftigt, die Rüppell, der nun wieder in unsrer Mitte lebt, in Abyssinien zusammen gebracht hat; es ist diess wohl das grösste Herbarium aus diesem interessanten und noch so wenig besuchten Lande, und es wird auch noch eine Weile dauern, bis Alles gesichtet, untersucht und beschrieben ist.

Frankfurt. Dr. G. Fresenius.

(Hiezu Litber. Nro. 12.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0300-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Richter Hermann Eberhard

Artikel/Article: Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn Dr. Schultz in Nr. 30. dieses Jahrgangs, Leontodon Taraxaci und asperum, Thrincia hirta etc. betreffend 657-672